

# Der Islam in den Medien

Berichterstattung über den Islam, seine Vertreter und Muslime in ausgewählten österreichischen Printmedien

Dr. Peter Hajek  
Mag. Alexandra Siegl, MSc  
Walter Schwaiger (Media Affairs)

## Inhalt

---

Ausgangslage .....	3
Ergebnisse der Medienanalyse .....	4
Themenfelder im Kontext Islam .....	4
Akteure im Themenfeld Islam .....	6
Umfang der Berichterstattung zum Islam in unterschiedlichen Medien .....	6
Tonalität der Berichterstattung .....	7
Themenportfolio in unterschiedlichen Medien.....	9
Islam in der öffentlichen Meinung .....	11
Hauptergebnisse .....	16
Hypothesen.....	17

## Ausgangslage

---

Wie wird der Islam medial betrachtet? Dieser Frage ging eine Analyse von Peter Hajek in Kooperation mit Media Affairs im Auftrag des Österreichischen Integrationsfonds nach. Analysiert wurde dabei nur jene Berichterstattung, in der es dezidiert um den Islam ging, also Berichterstattung über den Islam selbst, die Vertreter der islamischen Glaubensgemeinschaft oder Muslime, die in den Berichten als solche erkennbar waren. Ein Bericht zum Beispiel über Probleme von Frauen mit Kopftuch im Alltag (als Zeichen ihrer Religionszugehörigkeit) ist also Teil der Analyse, nicht analysiert wurde aber beispielsweise ein Bericht über türkische Migranten und ihre soziale Situation im Allgemeinen, da hier der religiöse Kontext fehlt.

Die Analyse erfolgte basierend auf Medienanalyse-Daten der Agentur *mediaaffairs*, analysiert wurde rückwirkend der Zeitraum 1. September bis 30. November 2011 in folgenden Printmedien:

- Kronen Zeitung
- Österreich
- Kurier
- Standard
- Presse

Gemessen wurde die Berichterstattung zum Thema Islam auf Wortbasis, das heißt, es wurden nicht die Artikel bzw. Clippings zum Thema gezählt, sondern die einzelnen Wörter in den relevanten Artikeln.

In der Analyse wurden jene Artikel die eine feindselige Haltung gegenüber dem Islam und Muslimen aufweisen und dadurch Vorurteile und Verallgemeinerungen manifestieren als islamfeindlich klassifiziert, während jene Berichte die eine kritische, jedoch inhaltlich reflektierte Haltung aufwiesen als islamkritisch eingestuft.

Die Tonalität der Berichterstattung wurde von den Analyst/innen auf einer Skala von +2 bis -2 bewertet, wobei der Nullpunkt eine neutrale Berichterstattung markiert.

Schlussendlich wurden die erhobenen Mediendaten durch Ergebnisse der Meinungsforschung angereichert und abgesichert.

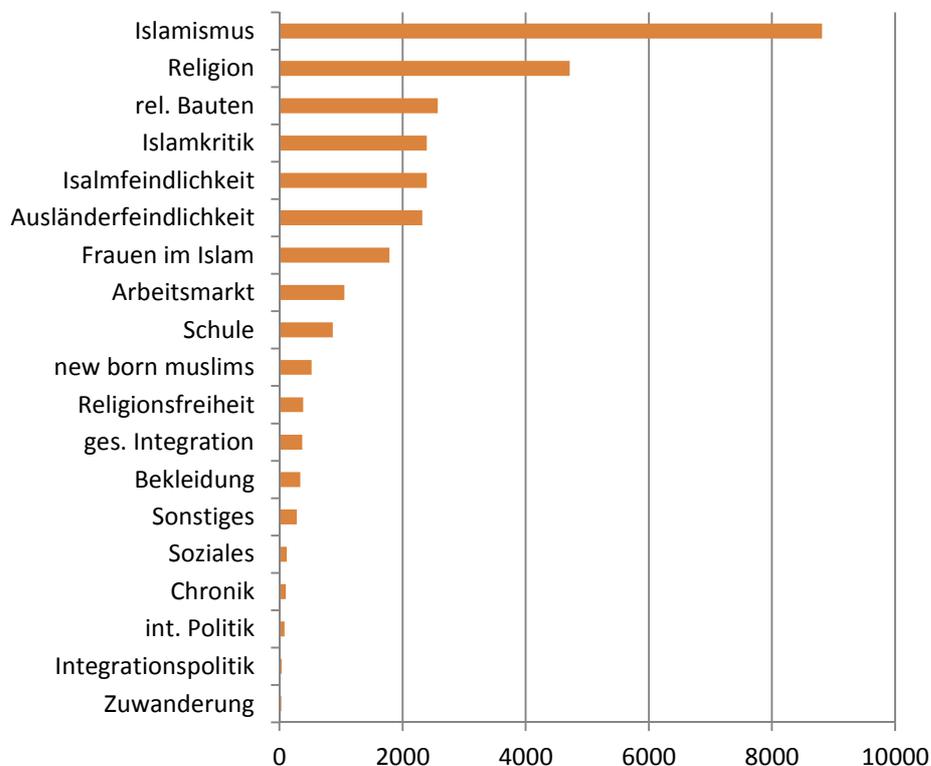
## Ergebnisse der Medienanalyse

### Themenfelder im Kontext Islam

Jenes Thema im Kontext Islam, über das im Analysezeitraum am stärksten berichtet wurde, war das Thema „Islamismus“. Im betrachteten Zeitraum wurde in diesem Zusammenhang vor allem über 9/11 (10 Jahre nach dem Anschlag), den Wiener Islamisten Mohamed M. sowie die Kontroverse um ein Saudisches Dialogzentrum berichtet.

Auf den Plätzen vier und fünf liegen „Islamkritik“ und „Islamfeindlichkeit“, noch davor liegen die Themen „Religion“ und „religiöse Bauten“ (dabei geht es vorwiegend um Moscheen). Die folgende Grafik gibt einen Überblick über die Quantität der Berichterstattung über die einzelnen Themen auf Wortbasis.

Grafik1: Themenfelder im Kontext Islam



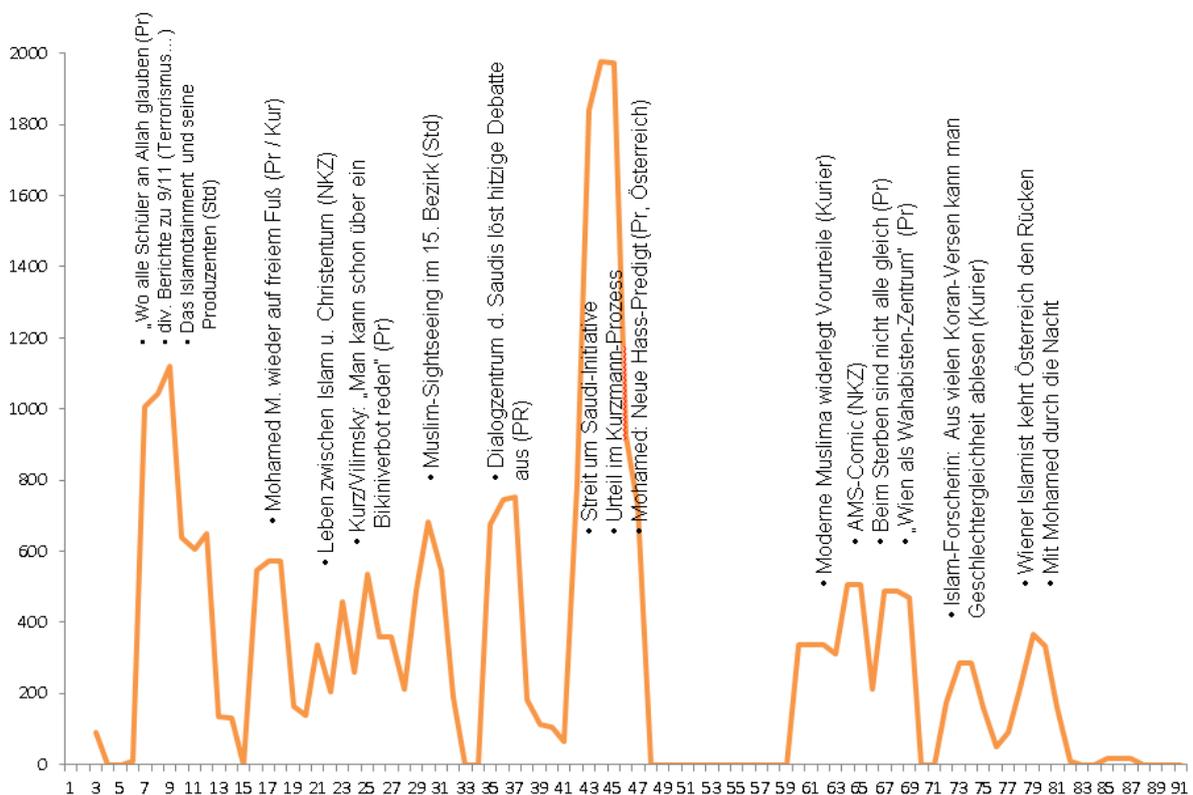
Auffallend an dieser ersten Datenerhebung ist, dass sich der mit Abstand stärkste Themenaspekt mit einem klassischen Negativthema auseinandersetzt. Dies wird auch stark durch die politische Debatte zum Thema Islam bzw. Islamismus konnotiert, wobei besonders populistische Parteien bzw. politische Akteure auf dieses Thema setzen, lässt sich doch damit recht einfach ‚politisches Kleingeld wechseln‘.

Analysezeitraum:

Betrachtet man, welche Themen im Analysezeitraum die größten Ausschläge in der Berichterstattung zum Thema Islam verursacht haben, so sieht man zu Beginn des Erhebungszeitraums im September eine erste Spitze. Hier wurde über den 10. Jahrestag von 9/11, über eine islamische Schule und über das „Islamotainment“ bzw. die „newbornmuslims“ berichtet, also eine neue, moderne Generation von Muslimen.

Grafik2: Themenentwicklung im Analysezeitraum

Anmerkung: „Pr“ = Presse, „Std“ = Standard, „Kur“ = Kurier, „NKZ“ = Neue Kronen Zeitung



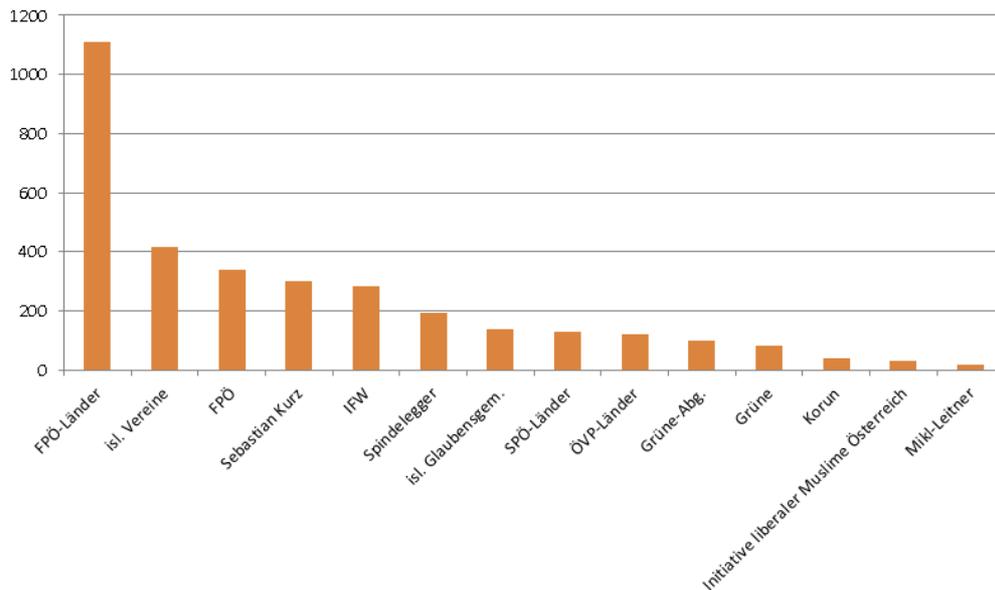
Die zweite große Spitze war in der Mitte des Analysezeitraums. Hier wurde über die Kontroverse um ein saudisches Dialogzentrum in Wien, das Urteil im Kurzmann-Prozess (Computerspiel „Moschee baba“), sowie den Wiener Islamisten Mohamed M. und dessen „Hass-Predigt“ berichtet.

Wenig verwunderlich also, dass die größten Aufmerksamkeitsmomente von Seiten der medialen Berichterstattung negative Ausprägungen aufweisen. Das Thema Islam und Muslime wird seit dem Jahr 2001 nahezu ausschließlich problematisiert und eine differenzierte Betrachtungsweise wie zum Beispiel zwischen Islam und Islamismus weitgehend außer Acht gelassen.

### Akteure im Themenfeld Islam

Im Analysezeitraum kamen die FPÖ Landesorganisationen, die FPÖ Bundespartei und islamische Vereine am häufigsten im Zusammenhang mit dem Thema Islam vor. Die starke Präsenz der FPÖ-Länderorganisation, und hier in erster Linie der Steirischen FPÖ, erklärt sich durch den Kurzmann-Prozess und die Urteilsverkündung, die im Beobachtungszeitraum stattfand. Auf Platz vier folgt Integrationsstaatssekretär Sebastian Kurz.

Grafik3: Akteure im Themenfeld Islam



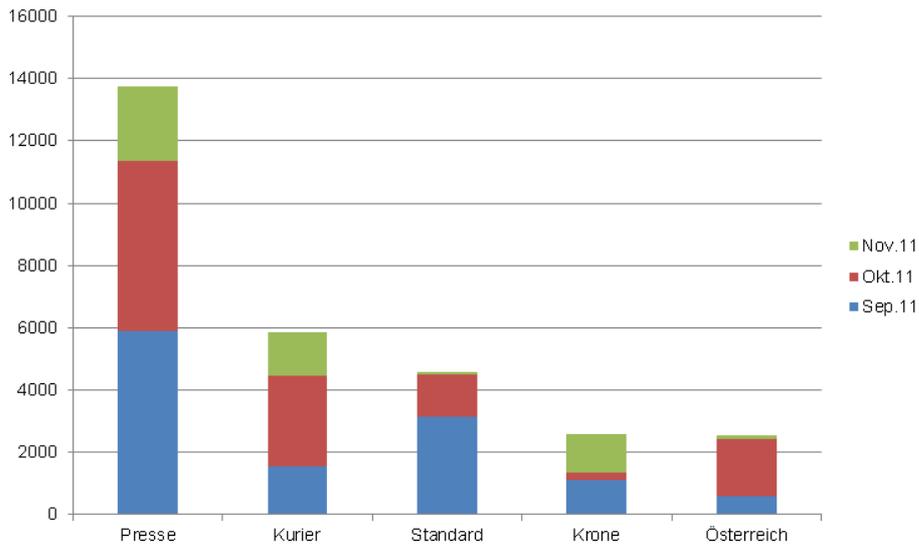
Auch wenn der Analyse nur ein kurzer Zeitausschnitt zur Verfügung steht, wird klar, dass die FPÖ das Thema Islam geradezu beherrscht und weiten Bogen die beiden Regierungsparteien um dieses Thema machen. Einzig Staatssekretär Kurz hat quantitativ Stellung bezogen.

### Umfang der Berichterstattung zum Islam in unterschiedlichen Medien

Was den Umfang der Berichterstattung zum Thema Islam betrifft, führt die Presse mit weitem Abstand. Auf etwas weniger als die Hälfte der Berichterstattung der Presse kommen der Kurier und der Standard, Krone und Österreich bilden die Schlusslichter. Einen gewissen moderierenden Effekt hat hier die Messung der Berichterstattung auf Wortbasis. So ist in den Qualitätsmedien grundsätzlich die Berichterstattung insgesamt umfangreicher, was zu einem Teil auch das Mehr an Berichterstattung der Qualitätsmedien über das Thema Islam erklärt.

Auffallend bleibt aber trotzdem die starke Berichterstattung der Presse, was zum Teil mit der vom Innenministerium gesponserten Seite der Medienagentur M-Media zu tun hat.

Grafik4: Umfang der Berichterstattung zum Thema Islam in diversen Medien

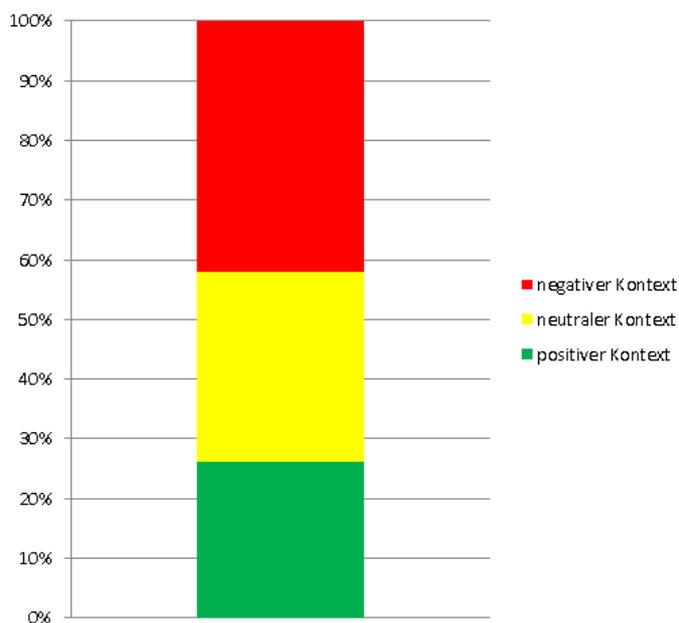


Alle untersuchten Medientitel haben einen hohen Anteil an eigeninitiiertem Berichterstattung. Nur zehn Prozent der Artikel werden ‚von außen‘ (z.B. durch eine Pressekonferenz) angestoßen, den Großteil der Inhalte greifen die Zeitungen selbst auf.

### Tonalität der Berichterstattung

Im Analysezeitraum wurde im Zusammenhang mit dem Islam in erster Linie in einem kritischen Kontext berichtet, also beispielsweise in Zusammenhang mit Islamisten, Frauendiskriminierung, Problemen bei der Integration et cetera.

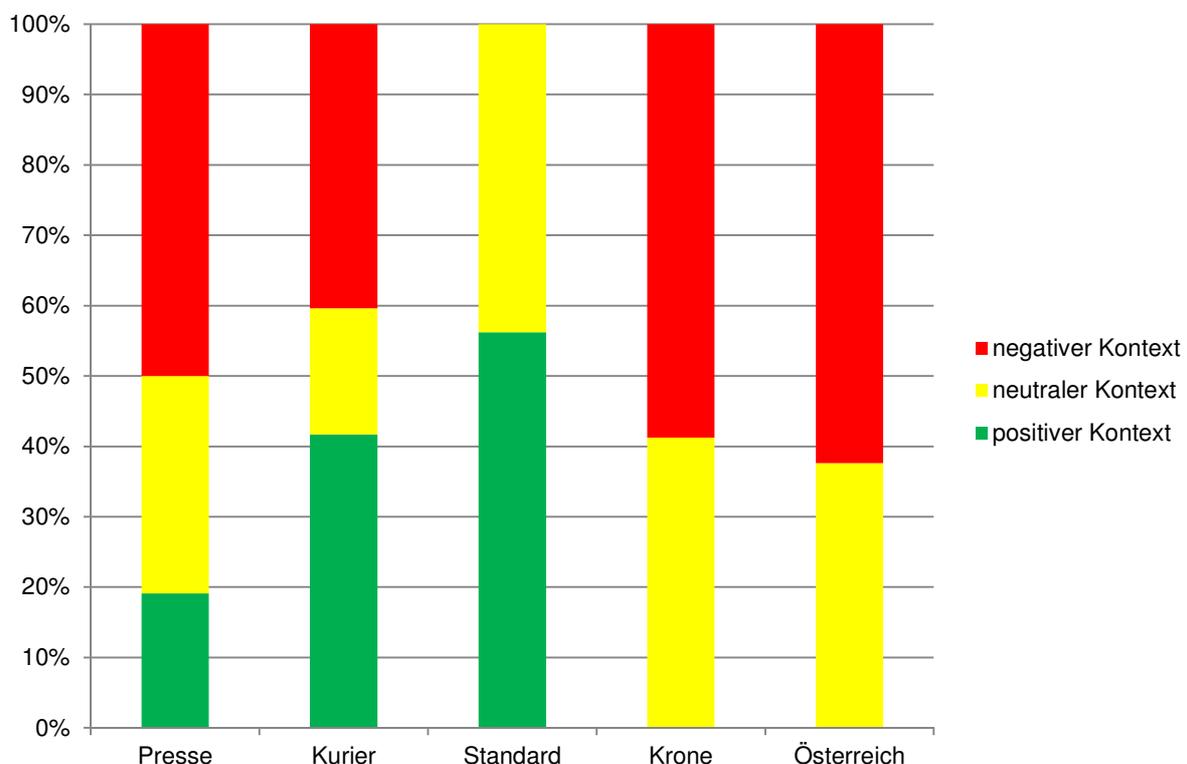
Grafik5: Kontext der Berichterstattung



Mehr als 40 Prozent der Berichterstattung im Erhebungszeitraum waren in einem negativen Kontext. Um die 30 Prozent der Berichterstattung waren in einem neutralen Kontext, etwas mehr als ein Viertel stand schließlich in einem positiven Zusammenhang, es ging also beispielsweise um Erfolge in der Integration oder den Austausch der Religionen.

Betrachtet man den Kontext der Berichterstattung in den einzelnen Medien, fällt auf, dass vor allem die Presse im Analysezeitraum sehr stark in einem negativen Kontext berichtete. Etwa die Hälfte der Berichterstattung der Presse zum Thema stand in einem negativen Kontext, damit hat die Presse einen ähnlich hohen prozentuellen Anteil an Berichterstattung in einem negativen Kontext, wie Krone und Österreich. Die Presse berichtet jedoch im Unterschied zu den Boulevard-Medien auch in positivem Zusammenhang über das Thema Islam, Krone und Österreich berichten lediglich in neutralem oder negativem Kontext.

*Grafik6: Kontext der Berichterstattung in unterschiedlichen Medien*



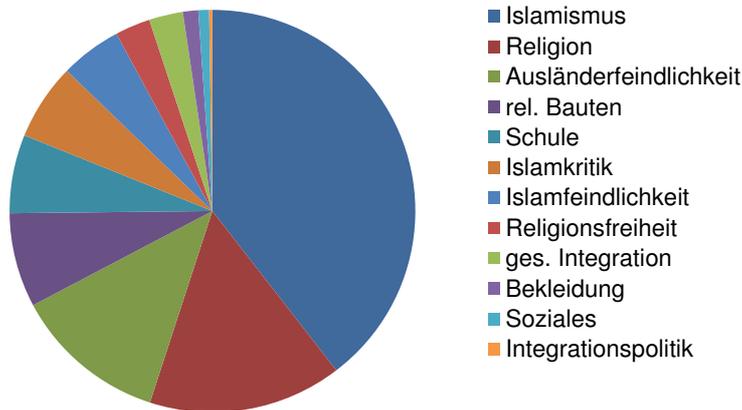
Keine negative Berichterstattung hat hingegen der Standard im Beobachtungszeitraum, hier standen alle Artikel zum Thema Islam in einem positiven oder neutralen Kontext. Der Kurier hat im Gegensatz zum Mitbewerber eine auffallend ausgeglichene Berichterstattung mit einem geringem Anteil an neutraler Berichterstattung.

Warum die einzelnen Medien eine derart unterschiedliche Berichterstattung pflegen, war nicht teil der Aufgabenstellung und bleibt daher im Bereich der Spekulation – ganz besonders was die unterschiedliche Ausrichtung zweier Qualitätsmedien wie Presse und Standard betrifft.

### Themenportfolio in unterschiedlichen Medien

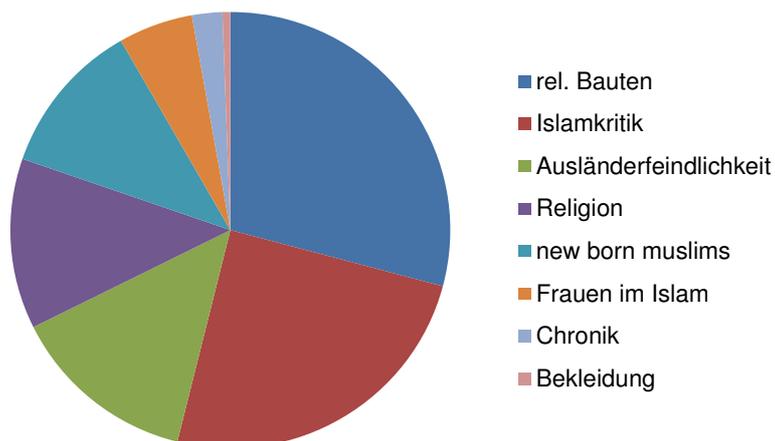
Eine Erklärung für obige Ergebnisse liefert ein Blick auf das Themenportfolio der unterschiedlichen Medien. So berichtete die Presse im Zusammenhang mit dem Islam in erster Linie über das Thema Islamismus. So titelte die Zeitung zum Beispiel am 5. November 2011 „Wien als Wahhabiten-Zentrum“, wobei sich der Artikel hauptsächlich mit internationalen Beispielen auseinandersetzt.

Grafik7: Themenportfolio Presse



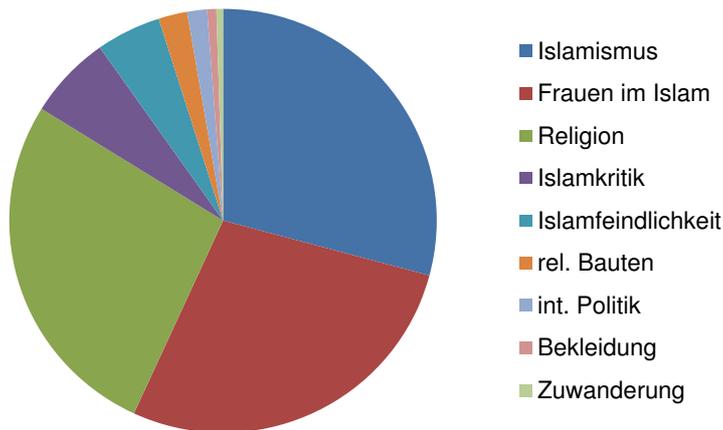
Der Standard hingegen legte den Schwerpunkt im Beobachtungszeitraum neben religiösen Bauten auf die Themen Islamkritik und Ausländerfeindlichkeit, nähert sich dem Thema also gänzlich anders an als die Kollegenschaft von der Presse. Der Standard versucht augenscheinlich, das Thema differenzierter zu fassen, siehe zum Beispiel die breitere Berichterstattung über ‚newbornmuslims‘ oder ‚Frauen im Islam‘.

Grafik8: Themenportfolio Standard



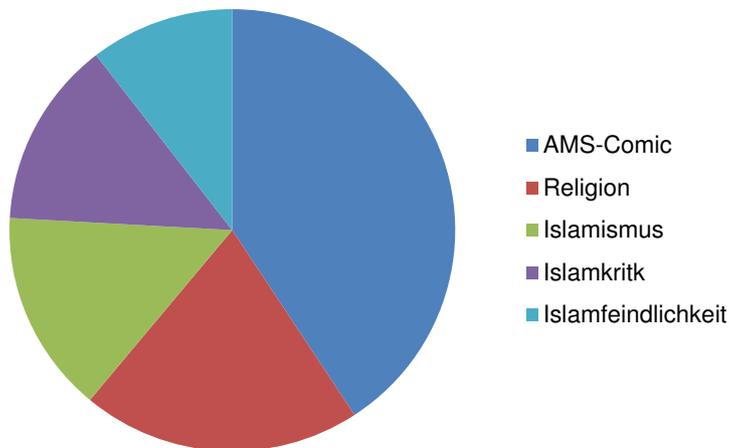
Der Kurier berichtete neben dem Thema Islamismus besonders stark über Frauen im Islam, Religion allgemein und Islamkritik bzw. -feindlichkeit, was die zuvor beschriebene ausgeglichene Tonalität der Berichterstattung unterstreicht. Im Gegensatz zu Krone und Österreich weist der Kurier eine thematisch vielfältigere Berichterstattung aus, jedoch nicht so stark wie die Presse.

Grafik9: Themenportfolio Kurier



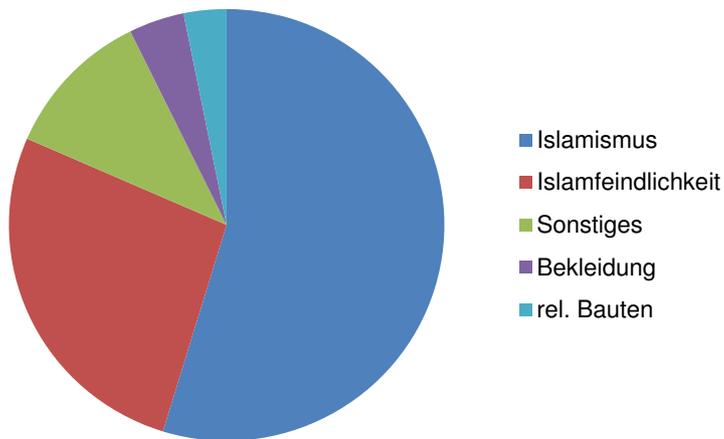
Die Krone schließlich griff sehr stark die Diskussion um den AMS-Comic auf, in dessen Ursprungsversion ein türkischstämmiges Mädchen dazu aufgefordert wurde, doch einen weniger hoch qualifizierten Beruf auszuwählen. Der Comic wurde schlussendlich überarbeitet. Überraschend ist bei der Krone der niedrige Anteil der Berichterstattung über Islamismus. Auffallend ist die Fokussierung auf vier Themenbereiche.

Grafik 10: Themenportfolio Krone



Österreich hingegen widmete sich überwiegend dem Islamismus-Thema. Einen großen Anteil der Berichterstattung nehmen auch islamfeindliche Themen ein. Das heißt nicht, dass die redaktionelle Linie islamfeindlich ist, aber dass die aufgegriffenen Themen Islamfeindlichkeit entstehen lassen könnten. So wurde in diesem Fall von 28. bis 30 September 2011 laufend über Thilo Sarrazin und sein Buch „Deutschland schafft sich ab“ berichtet.

Grafik 11: Themenportfolio Österreich



## Islam in der öffentlichen Meinung

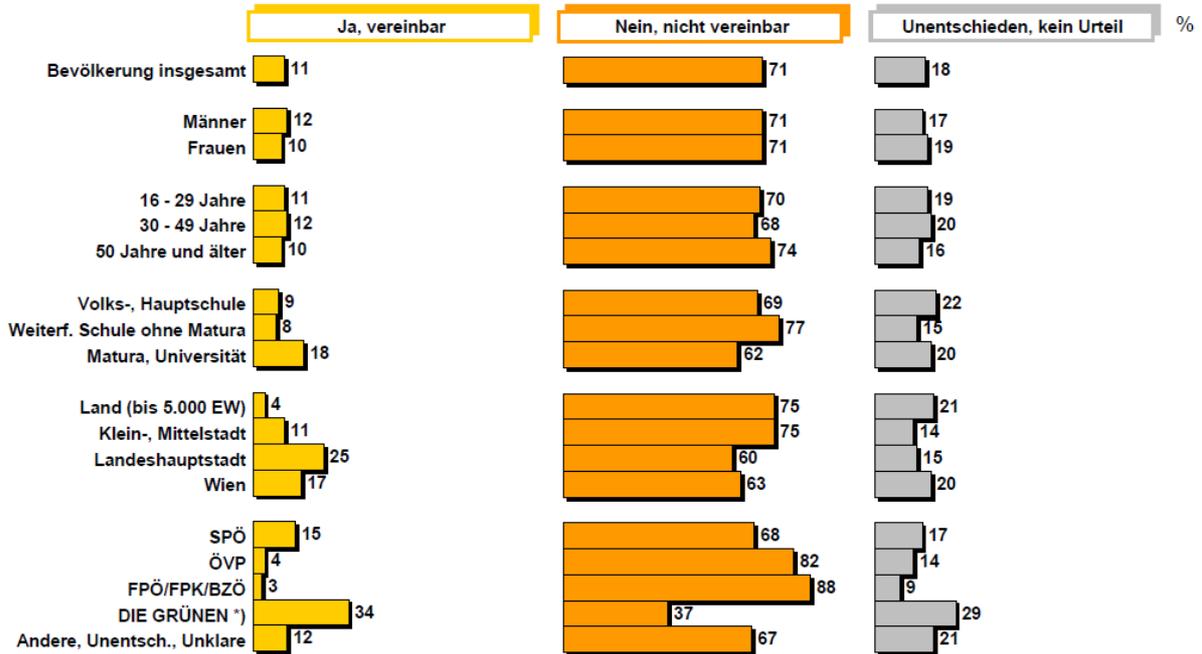
---

Die Stimmungslage der Österreicherinnen und Österreicher gegenüber dem Islam kann als kritisch bis ablehnend zusammengefasst werden. Diese Stimmungslage wird von den untersuchten österreichischen Medien zum Teil unterstützt. Wie eine Umfrage von IMAS aus dem Jänner bzw. Februar 2010 ergab, halten 71 Prozent der österreichischen Bevölkerung den Islam mit den „westlichen Vorstellungen von Demokratie, Freiheit und Toleranz“ für nicht vereinbar. Lediglich 11 Prozent halten den Islam mit der westlichen Lebensart für vereinbar, 18 Prozent sind in dieser Frage unentschieden.

Vor allem ältere Menschen, Personen im ländlichen Raum, sowie Wähler von FPÖ bzw. BZÖ und in etwas geringerem Ausmaß Wähler der ÖVP stehen dem Islam kritisch gegenüber. Einen Überblick über das Antwortverhalten diverser soziodemografischer Gruppen gibt die folgende Grafik:

## Grafik12: Vereinbarkeit des Islam mit westlichen Werten

FRAGE: "Glauben Sie, dass der Islam mit den westlichen Vorstellungen von Demokratie, Freiheit und Toleranz vereinbar ist, oder glauben Sie das nicht?"



\*) Richtwerte, da die Zahl der Befragten unter 80 liegt.

Anmerkung: IMAS-Umfrage, Zeitraum der Umfrage: 19. Jänner – 8. Februar 2010, Sample: 1.088 Personen, repräsentativ für die österreichische Bevölkerung ab 16 Jahren.

Aus Sicht der Österreicher/innen ist die Kluft zwischen der islamischen und der westlichen Lebenswelt also sehr groß. Doch worin werden die eklatanten Unterschiede zwischen westlicher und islamischer Kultur gesehen?

Eine Antwort darauf gibt die nächste Fragestellung aus der vorliegenden Studie. Hier wurden eine Reihe von möglichen Charakterisierungen eines Landes vorgelesen, und gefragt, inwieweit diese auf ein „westliches Land mit christlicher Religion“ und auf ein „östliches Land mit islamischer Religion“ zutreffen.

Den westlichen Ländern wurden hier überwiegend positive Charakteristika wie „Gute Schulen, Universitäten“ (64%), „Wohlstand für den Großteil der Bevölkerung“ (58%), „Demokratie“ (57%), „Fortschrittlichkeit“ (54%) oder „viel Recht und persönliche Freiheit für den einzelnen Bürger“ (52%) zugeordnet. Konträr werden die islamisch geprägten Ländern in diesem Zusammenhang beurteilt. Ihnen werden diese Begriffe lediglich von (je nach Begriff) zwischen 2 und 4 Prozent der Befragten zugeordnet.

Stark zugeordnet werden Ländern mit islamischer Religion dahingegen die Punkte „unterschiedliche Rechte von Mann und Frau“ (68% vs. 11% in westlichen Ländern), „strenge Moral, strenge Sitten“ (66% vs. 5% in westlichen Ländern), „Rückständigkeit“ (48% vs. 4%), „Unduldsamkeit gegenüber Andersdenkenden“ (47% vs. 10%) und „große Kluft zwischen Arm und Reich“ (47% vs. 18%).

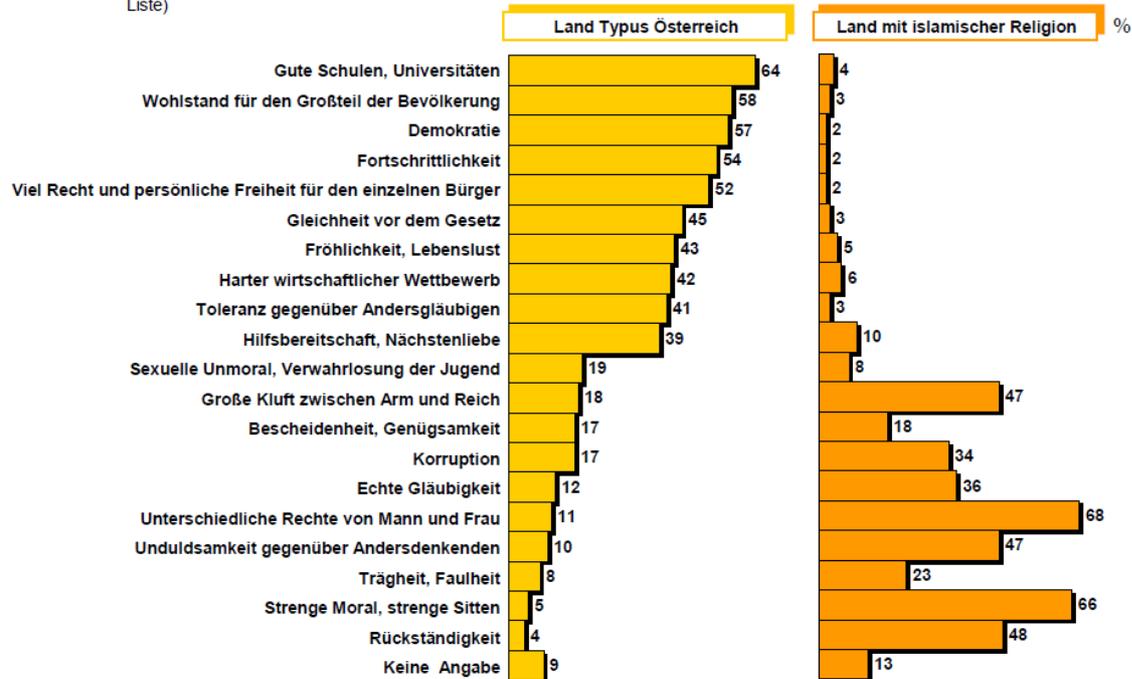
Die Kluft zwischen islamisch und westlich geprägten Ländern wird also vorwiegend in einer mangelnden Gleichstellung von Männern und Frauen, in den strengen Sitten und Moralvorstellungen

und in einer als gering erlebten Toleranz islamisch geprägter Kulturen gegenüber Andersgläubigen wahrgenommen. Einen Überblick über die Zuordnung der einzelnen Nennungen gibt die folgende Grafik:

### Grafik13: Wahrnehmung von christlich und islamisch geprägten Ländern im Vergleich

FRAGE: "Die Lebensweise in einem westlichen Land mit christlicher Religion und einem östlichen Land mit islamischer Religion ist ja recht verschieden. Bitte nennen Sie von dieser Liste alle Punkte, die Ihrer Meinung nach auf ein westliches Land wie Österreich besonders gut passen." (Vorlage einer Liste)

FRAGE: "Und was von dieser Liste passt Ihrem Gefühl nach besonders gut auf ein Land mit islamischer Religion?" (Vorlage einer Liste)



Anmerkung: Studiendesign siehe Grafik 1.

Als Symbol für diese Unterschiede wird von einigen das vielzitierte Kopftuch gesehen, das vielfach als sichtbares Zeichen einer Ungleichbehandlung von Männern und Frauen erlebt wird. So ergab auch eine Umfrage der Sozialwissenschaftlichen Studiengesellschaft SWS<sup>1</sup>, dass 67% der Österreicher/innen das „Tragen eines Kopftuchs“ als größtes Integrations-Hindernis für Migrant/innen in Österreich sehen. Ein islamisches Religionsbekenntnis sehen dahingegen nur 33% als „großes Hindernis“, 40% sehen das als ein „geringes Hindernis“. Mit diesem Befund gehen auch Ergebnisse anderer Umfragen einher: So sprachen sich in einer Gallup-Umfrage<sup>2</sup> in Auftrag von Österreich 60% der Befragten für ein „Kopftuch- und Burkaverbot an Schulen“ aus. Eine Karmasin-Umfrage<sup>3</sup> im Auftrag von Profil ergab schließlich eine Mehrheit von 71% der Österreicher/innen, die sich für ein „Burka-Verbot in Österreich“ aussprechen, 23 Prozent waren in der Umfrage gegen ein „Burka-Verbot“.

<sup>1</sup>Befragt wurden 1.000 ÖsterreicherInnen (genauere Spezifizierung im Artikel nicht angegeben). Publikation in der Presse am 21.02.2012.

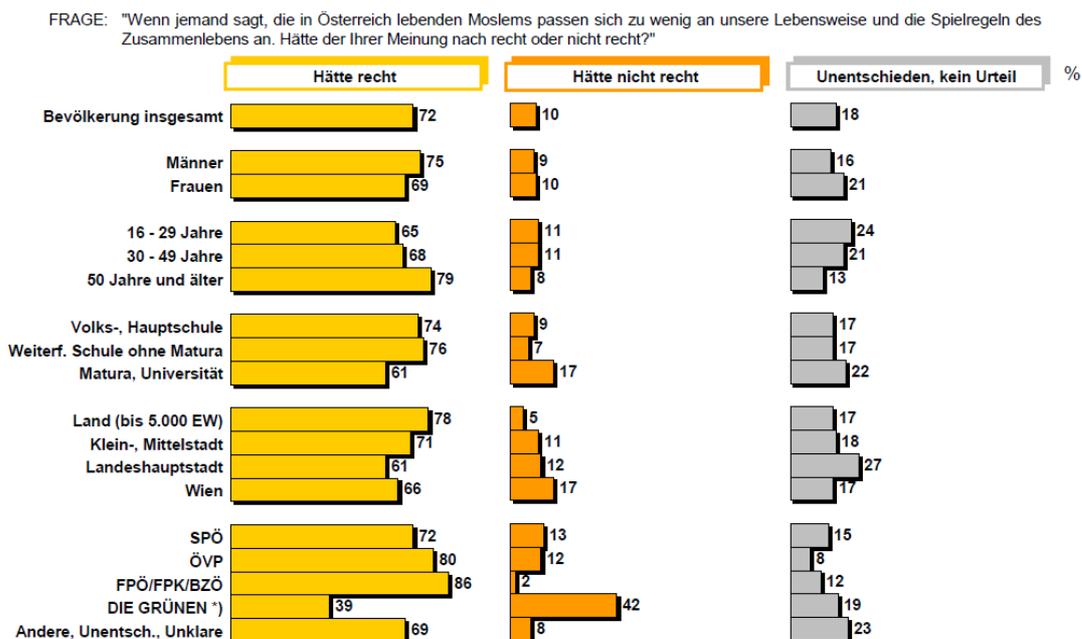
<sup>2</sup>Befragt wurden 400 ÖsterreicherInnen (genauere Spezifizierung im Artikel nicht angegeben). Publikation in Österreich am 21.09.2010.

<sup>3</sup>Befragt wurden 500 ÖsterreicherInnen (genauere Spezifizierung nicht angegeben). Publikation im Profil am 08.08.2011.

Ein weiteres Symbolthema sind Moscheen in Österreich. In einer Karmasin-Umfrage<sup>4</sup> im Auftrag von Profil sprachen sich 2010 52% der Österreicher/innen gegen einen Bau weiterer Moscheen mit Minarett aus, 35 Prozent hatten dagegen keine Einwände.

Minarette und Kopftücher werden also vielfach als nach außen hin sichtbare Symbole der islamischen Lebensweise wahrgenommen, die sich aus Sicht vieler Österreicher/innen deutlich von der westlichen Lebensweise unterscheidet. Wie eine Umfrage von IMAS ergibt, wünscht sich eine Mehrheit der Bevölkerung eine stärkere „Anpassung“ von Menschen mit muslimischem Hintergrund an die westliche Lebensweise. IMAS stellte dabei folgende Frage: „Wenn jemand sagt, die in Österreich lebenden Moslems passen sich zu wenig an unsere Lebensweise und die Spielregeln des Zusammenlebens an, hätte der Ihrer Meinung nach recht oder nicht recht?“. Ganze 72 Prozent beantworteten diese Frage mit „er hätte recht“, lediglich 10 Prozent waren der Meinung, so jemand hätte nicht recht, 18 Prozent waren in der Frage unentschieden. Vor allem ältere Menschen, Männer, niedrigere Bildungskohorten und die ländliche Bevölkerung, sowie Wähler von FPÖ, BZÖ und in etwas geringerer Ausprägung Wähler der ÖVP stimmten der Aussage zu. Einen Überblick über das Antwortverhalten unterschiedlicher soziodemografischer Gruppen bietet die folgende Grafik:

**Grafik14: Anpassung von in Österreich lebenden Moslems an die „österreichische Lebensweise“**



\*) Richtwerte, da die Zahl der Befragten unter 80 liegt.

Anmerkung: Studiendesign siehe Grafik 1.

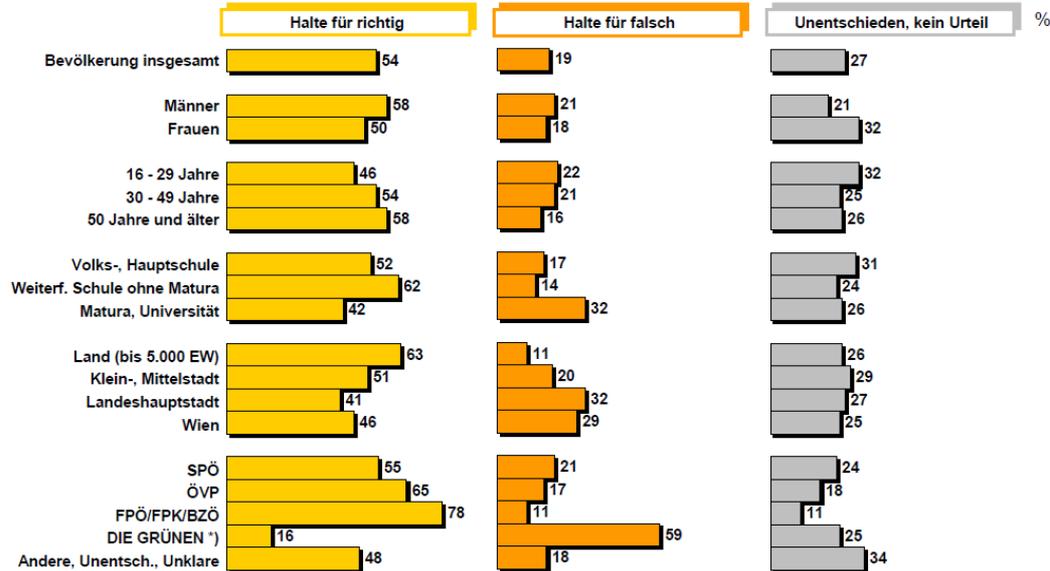
Zusammengefasst kann also gesagt werden, dass eine Mehrheit der Österreicher/innen der Meinung ist, dass sich die islamische Lebensweise deutlich von der westlichen bzw. österreichischen Lebensweise unterscheidet und dass sich in Österreich lebende Moslems zu wenig an die westliche bzw. österreichische Lebensweise anpassen. Das wird von einem Teil der Österreicher/innen als Bedrohung gesehen. So waren in der IMAS-Umfrage 54% der Meinung, der Islam stelle eine „Bedrohung für den Westen und unsere gewohnte Lebensweise“ dar. Lediglich 19 Prozent hielten diese Ansicht für falsch, 27 Prozent waren unentschlossen. Stärker als Bedrohung empfanden den

<sup>4</sup>Befragt wurden 500 ÖsterreicherInnen (genauere Spezifizierung nicht angegeben). Publikation im Profil am 06.09.2010.

Islam wiederum Wähler von FPÖ, BZÖ und in geringerem Ausmaß Wähler der ÖVP, die Landbevölkerung, niedrigere Bildungskohorten, ältere Menschen und Männer.

### Grafik15: Bedrohung für den Westen durch den Islam?

FRAGE: "Manchmal wird gesagt, der Islam stellt eine Bedrohung für den Westen und unsere gewohnte Lebensweise dar. Halten Sie eine solche Behauptung für richtig oder falsch?"



\*) Richtwerte, da die Zahl der Befragten unter 80 liegt.

Anmerkung: Studiendesign siehe Grafik 1.

Neben als unterschiedlich empfundenen Lebensweisen wird vor allem das Thema Islamismus als Bedrohung erlebt. Seit den Anschlägen des 11. Septembers ist Islamismus in westlichen Ländern ein konstantes Bedrohungsszenario. So gab in einer Karmasin-Umfrage<sup>5</sup> im Auftrag von Profil etwa die Hälfte der Befragten an, islamistische Terrorzellen in Österreich zu vermuten. Auf die Frage „Glauben Sie, dass es auch in Österreich gefährliche islamistische Terrorzellen gibt?“ antworteten 12% der Befragten mit „ja, bestimmt“, weitere 37% mit „eher ja“.

Diese Ergebnisse lassen den Schluss zu, dass die Österreicher/innen eine Kluft zwischen islamisch geprägter und westlicher Lebensweise wahrnehmen, die sich einerseits durch wahrgenommene Unterschiede in der Lebensweise erklärt, andererseits seit den Anschlägen vom 11. September durch eine latente Angst vor Islamismus in Österreich.

Schlussendlich stellt sich die Frage, was zuerst war: die kritische Medienberichterstattung, die auf fruchtbaren Boden fällt oder die gefühlte kulturelle Bedrohung, die sich manche Medien zu Eigen machten? Wahrscheinlich ist eine gegenseitige Beeinflussung kritischer Prägung, die nur wieder sehr schwer umkehrbar erscheint.

<sup>5</sup>Befragt wurden 500 ÖsterreicherInnen (genauere Spezifizierung nicht angegeben). Publikation im Profil am 01.08.2011.

## Hauptergebnisse

---

Die Berichterstattung über den Islam ist stark durch das Thema Islamismus auf der einen Seite sowie die Themen Islamkritik und -feindlichkeit auf der anderen Seite gekennzeichnet. Es ist eine **Polarisierung der Berichterstattung** zu erkennen, die Personen, die dem Islam zugerechnet werden einerseits als Täter (Islamismus) und andererseits als Opfer (Islam-Feindlichkeit, Diskriminierung) darstellt. Sachthemen im Zusammenhang mit dem Islam, beispielsweise die Situation von Muslimen am Arbeitsmarkt, an Schulen etc. spielen lediglich eine untergeordnete Rolle.

Auf **politischer Ebene** positionieren sich auf Bundesebene **vor allem die FPÖ**, die ÖVP – vorwiegend mit Integrationsstaatssekretär Sebastian Kurz – und die Grünen beim Thema Islam. Auf Seiten der islamischen Community dominieren den medialen Diskurs islamische Vereine, der IFW und die islamische Glaubensgemeinschaft.

Der Kontext, in dem über den Islam berichtet wird, ist zu etwa 40 Prozent negativ, es folgen um die 30 Prozent Themen in neutralem Kontext, sowie 25 Prozent positiv konnotierte Berichte. Die **Berichterstattung** hat also eine – tendenziell – **negative Schlagseite**. Während die negative Berichterstattung über den Islam in den Boulevard-Medien erwartbar war, ist die etwa zu 50 Prozentnegative Berichterstattung in der Presse, die sich des Themas auch am stärksten von allen betrachteten Zeitungen annahm, eher eine Überraschung. Diese Tendenz ergibt sich aber aufgrund des Themensettings, nicht aufgrund tendenziell negativer redaktioneller Einflussnahme! Die Zeitung berichtete sehr stark über das Thema Islamismus. Am positivsten berichtete der Standard über das Themenfeld Islam, die Zeitung rückte Themen wie Islamkritik und Ausländerfeindlichkeit, aber auch neue Zugänge wie ‚newbornmuslims‘ oder ‚Frauen im Islam‘ stärker in den Vordergrund.

## Hypothesen

---

### **Der Islam in Österreich hat ein gravierendes Kommunikationsproblem**

Die Qualitätsmedien können nur sehr bedingt als Gegengewicht zu einem fast schon selbstverständlich polemisierenden Boulevard bezeichnet werden. Denn auch in den Qualitätsmedien ist der Kontext, in dem über den Islam geschrieben wird, häufig kritisch. Auch wenn es positive Reportagen über den Islam gibt (z.B. Schule für Muslime), überwiegen doch bei weitem Beiträge über Islamismus und Terrorismus im Beobachtungszeitraum. Wenn beim Thema Islam Integrationsarbeit von den Qualitätsmedien geleistet wird, dann in erheblich geringerem Ausmaß als beim Themenkomplex Migration.

### **Wer polarisiert, bezieht sich auf Religion, wer vermittelt, spricht von Migranten.**

Vom Islam ist häufig die Rede, wenn man ausländerfeindliche Ressentiments bedienen möchte. Ein interessantes Interview von Kurz und Vilimsky zeigt: Kurz spricht überwiegend von Migranten, Vilimsky von Muslimen. Das zieht sich relativ stringent durch die Islam-Präsenz in den Medien durch. Hinzu kommt, dass –bewusst oder unbewusst – sowohl Medien als auch Akteure die Unterschiede zwischen Islam und Islamismus verwischen und so einer undifferenzierten Diskussion Vorschub leisten.

### **Das Problem für den Islam liegt eher im Themensetting als in der Tonalität**

Es überwiegen Berichte über Islamisten, islamische Prediger, Vorurteile der Bevölkerung beim Bau von Moscheen und ähnliches. Es mangelt jedoch an Berichten, die die "Welt des Islam" näher bringen und erklären wollen. Im Boulevard fehlen diese Berichte gänzlich, bei Qualitätsmedien sind sie in der Unterzahl.

### **Der Islam ist kein Thema in der politisch relevanten Berichterstattung**

In der politisch-medialen Diskussion findet praktisch keine Auseinandersetzung mit dem Islam statt. Dieser ist hauptsächlich Teil der chronikalen und gesellschaftlichen Berichterstattung. Offensichtlich will sich kaum jemand des Themas politisch-konstruktiv annehmen. Lediglich die FPÖ nutzt bestehende Ressentiments für populistische Feindbildgestaltung.

### **Die medialen Positionen sind bezogen – und wahrscheinlich schwer zu verändern**

Die Presse schreibt mit Abstand am intensivsten über den Islam, jedoch tendenziell kritisch konnotiert als Folge der Themenauswahl. Auffallend ist die Zurückhaltung des Standards. Vermutung: Man lässt die Finger von religiösen Themen und fasst das Thema von Seiten des kulturellen Alltags an. Der Kurier bringt mit "Frauen im Islam" auf Rang zwei des Kurier-Themenportfolios eine interessante, konstruktive Schwerpunktsetzung. Dass "der Islam" in den Boulevardmedien nichts zu gewinnen hat, überrascht nicht wirklich.

Somit sind die Positionen der einzelnen Titel bezogen, was mit der eigenen Leserschaft in Zusammenhang steht. Dementsprechend ist eine Änderung der Blattlinien kaum zu erwarten, was aber einer gezielten Kommunikation mit den Redaktionen – insbesondere von Krone und Österreich – keinen Abbruch tun soll.